

## **Rechenschaftsbericht des CSU-Ortsvorsitzenden in der Ortshauptversammlung am 31.03.2019**

Autor: Wolfgang Seifert

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Parteifreunde! Ich darf euch recht herzlich willkommen heißen zu unserer Ortshauptversammlung 2019 des CSU – Ortsverbandes Wülfershausen hier im Feuerwehrhaus Eichenhausen.

Namentlich begrüße ich unsere Gemeinderäte Harald Schwarz, Heribert Schustek, Günter Manke, Petra Seifert, Martin Wirsing und Michael Bach.

Besonders begrüßen darf ich unseren Ehrengast Landtagsabgeordneten Herrn Steffen Vogel, Landrat Habermann hat sein Kommen auch noch angekündigt.

Lieber Steffen, herzlich willkommen hier im Ortsteil Eichenhausen der Gemeinde Wülfershausen a. d. Saale.

Zunächst stelle ich fest, dass die Einladung zur heutigen Ortshauptversammlung form- und fristgerecht versandt wurde und das die Hauptversammlung beschlussfähig ist.

Der Berichtszeitraum beträgt das Kalenderjahr 2018. In meinem Rechenschaftsbericht werde ich die Landes- und Bundespolitik weitestgehend ausklammern, da wir dies anschließend mit unserem Landtagsabgeordneten Steffen Vogel und Landrat Habermann erörtern werden.

Liebe Parteifreunde, sehr verehrte Damen und Herren, danke, dass ihr euch heute die Zeit für unseren CSU-Ortsverband genommen habt und dass wir gemeinsam unseren politischen Dialog fortführen.

Wir haben ein gutes Miteinander in unserer Gemeinde Wülfershausen. Viele bewundern uns, Wülfershausen ist für viele ein Vorbild. Aber die Welt verändert sich, das merken auch wir.

Der Klimawandel ist auch bei uns allgegenwärtig, das haben wir am Sommer 2018 alle selbst spüren können, überdurchschnittliche Temperaturen und viel zu geringe Niederschläge haben uns gezeigt, dass wir auf eine Klimaänderung in unseren Breiten zusteuern, bzw. mittendrin sind.

Infolgedessen kam es zu zahlreichen Waldbränden, Ernteaussfällen und weiteren Hitzeschäden. Wegen der langen Trockenheit mussten Kommunen Notmaßnahmen verhängen. Wülfershausen ist noch mit einem blauen Auge davongekommen, wie es 2019 weitergeht, ist derzeit nicht abzusehen.

Desweiteren ändert sich unsere Sozialstruktur in der Gemeinde mit einem Tempo, dass vor mehreren Jahren noch keiner wahrhaben wollte.

Das Verhältnis zwischen dem Privatleben und dem beruflichen Bereich ist komplizierter geworden. Der Wechsel zwischen Familienphasen und Erwerbsphasen erfolgt bei Frauen immer schneller. Unsere Frauen sind gut ausgebildet, sie wollen oder müssen arbeiten und die Wirtschaft benötigt sie. Gleichzeitig ist die Großfamilie auf dem Rückzug bez. nicht mehr vorhanden.

Die Kindererziehung wird immer mehr verstaatlicht und die Kommunen müssen attraktive Kinderkrippen, Regelkindergärten oder die Nachschulbetreuung sicherstellen. Gleichzeitig erhöht sich der Druck durch den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz auf die Kommunen. Die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und den Kirchen zur notwendigen Neugestaltung der Kinderbetreuungseinrichtungen ist sehr kompliziert und zeitraubend, gleichzeitig werden durch rechtliche Vorgaben der Regierung und Aufsichtsbehörden die Kommunen bei der Verwirklichung der Kindertagesstätten an die Wandgedrückt und lokale Möglichkeiten, die durch die Gemeindestruktur vorgegeben ist nicht berücksichtigt bez. mit einem Streich weggewischt.

Die bedarfsgerechte Kinderbetreuung ist eine gesamtstaatliche Aufgabe. Die Unterstützung der Kommunen durch die Regierung und deren Aufsichtsbehörden bei der Finanzierung und Bauverwirklichung von Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderhorten muss sich noch verbessern und zeitlich verkürzen. Dies gilt auch für die Diözese. Es wird noch zu viel Zeit unnötig mit internen Abläufen verbraucht.

Vom Erfolg des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ waren alle im Landtag vertretenen Parteien und der Bayerische Bauernverband überrascht. Das Ergebnis erhöht den Druck auf alle politischen Verantwortlichen mehr für den Artenschutz, auch in den Städten und Gemeinden, zu tun. Die Initiative zielt auf Änderungen im bayerischen Naturschutzgesetz: Biotopstreifen sollen besser vernetzt, Uferrandstreifen stärker geschützt und der ökologische Anbau gezielt ausgebaut werden. Allein den Landwirten hier den „Schwarzen Peter“ zuzuschieben wäre nicht gerecht. Der Arten- und Biotopschutz ist eine gesamtstaatliche Aufgabe und muss von uns allen angegangen und finanziert werden. Jeder kann sofort in seinem persönlichen Umfeld damit anfangen, denn die Kleinstlebewesen sind die Bausteine auf dem unser Leben aufgebaut ist.

Wir Europäer wählen am 26. Mai 2019 ein neues Europäische Parlament. In diesem Jahr ist unsere Stimme wichtiger denn je: Zum ersten Mal haben links- und rechtsradikale Parteien im großen Stil zum Angriff auf unsere gemeinsame Zukunft Europa aufgerufen.

Sie wollen mit aller Gewalt, die erfolgreichste Friedensbewegung unserer Erde „EUROPA“ beenden und die Freiheit, die uns Europa in den letzten Jahrzehnten gebracht hat, einschränken. Mit Ihrer Stimme nehmen Sie unmittelbar Einfluss darauf, wer die Europäische Kommission in die Zukunft führen wird und wie sich das Europäische Parlament nach der Wahl zusammensetzen wird.

Gleichzeitig wird das neue Europäische Parlament eine immer wichtigere Rolle bei der Gesetzgebung spielen. Was sie tun, wirkt sich auf jeden von uns aus.

Die meisten von uns wissen, was sie an der Europäischen Union haben, ganz konkret und Tag für Tag. Wir halten unsere Freiheiten und Grundrechte heute für selbstverständlich. Das sollten wir nicht. Sie müssen bewahrt und immer wieder neu erstritten werden.

Längst ist ein europäisches Lebensgefühl entstanden, das kaum jemand missen möchte. Europäer zu sein, das heißt heute, überall in der Union wohnen, arbeiten oder eine Firma gründen zu können. Es heißt, reisen zu können ohne Grenzkontrolle und oft auch ohne Geldumtausch.

Studieren zu können in Warschau, Rom, Berlin und überall sonst in Europa. Und dabei überall und jederzeit seine Meinung sagen zu dürfen. Kurzum, Europäer sein heißt frei sein.

Europäer sein heißt auch, sicher sein. Wir können uns auf ein gemeinsames Regelwerk verlassen, auf Umwelt-, Sozial- und Lebensmittelstandards. Das Band der europäischen Solidarität ist so stark, dass wir uns auf gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise verlassen können.

Arbeitslosigkeit zurückzudrängen und nachhaltiges Wachstum wiederherzustellen, das bleibt unser gemeinsames Ziel. Indem wir zusammenarbeiten, gewinnen wir die Fähigkeit, gemeinsam unser Schicksal zu bestimmen.

Hervorgegangen aus der Erfahrung des tragischsten aller Kriege war die europäische Integration von jeher ein Friedensprojekt. Das ist sie noch immer. Die Verletzung der territorialen Integrität der Ukraine erinnert uns daran, dass eine engere Abstimmung innerhalb Europas dringend geboten ist, zum Beispiel in der Außen-, der Verteidigungs- und auch der Energiepolitik.

Freiheit und Wohlstand, Frieden und Menschenrechte – all das ist Europa. Und dafür lohnt es sich, am 26. Mai zur Wahl zu gehen. Mit unserer Stimme können wir Einfluss nehmen auf die europäische Politik.

Die Landtagswahl im Herbst 2018 hat gezeigt, dass die Wählerinnen und Wähler in Bayern mobiler geworden sind und nicht mehr selbstverständlich ihre Partei wählen. In Wülfershausen hat die CSU eine ihrer besten Ergebnisse im Wahlkreis Hassberge-Rhön-Grabfeld eingefahren.

Das Ergebnis von Wülfershausen:

CSU: 52,59% bei den Erststimmen und 59,96% bei den Zweitstimmen Grüne: 13,71% bei den Erststimmen und 13,27% bei den Zweitstimmen Freie Wähler: 12,42% bei den Erststimmen und 5,83% bei den Zweitstimmen

Die AfD wurde mit 8,2% bei den Zweitstimmen zur drittstärksten Partei in unserer Gemeinde gewählt, und das ist bedenklich.

Mit Birgit Reder-Zirkelbach von den Grünen, Gerald Pittner von den Freien Wählern, Renee van Eckert von der SPD und Graf Schenk von Stauffenberg von der FDP hatte Steffen Vogel ein sehr starkes Mitbewerberfeld im Landkreis Rhön-Grabfeld, deshalb ist das Ergebnis von Steffen Vogel als gigantisch anzusehen.

Es war aber auch der Lohn für seine unermüdliche Arbeit und seine ständige Präsenz in unserer Gemeinde.

Auch der Termin für die Kommunalwahl im nächsten Jahr steht fest: Die Bayerische Staatsregierung hat beschlossen, dass diese am 15. März 2020 stattfinden wird. Damit liegt die Wahl und auch die Termine für eventuelle Stichwahlen außerhalb der Schulferien. Dadurch hofft die Staatsregierung, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an der Wahl beteiligen werden. Das ist auch unser Interesse.

Der CSU-Ortsverband Wülfershausen a. d. Saale wird mit einer eigenen Liste zur Gemeinderatswahl 2020 antreten und ich habe auf Anfrage der Mainpost bereits mitgeteilt, dass ich wieder als Bürgermeister der Gemeinde Wülfershausen a. d. Saale kandidieren werde, sofern mich der Ortsverband nominieren wird.

Ich möchte euch alle bereits heute aufrufen bei der Kandidatensuche zum Gemeinderat mitzuhelfen bez. über eine eigene Kandidatur nachzudenken. Wülfershausen braucht euch und die Zukunftsgestaltung unserer Saalegemeinde ist noch längst nicht abgeschlossen. Wir wollen gemeinsam Wülfershausen zur Zukunftsgemeinde des Landkreises Rhön-Grabfeld ausbauen.

Die Arbeit im CSU-Ortsverband ist im letzten Jahr etwas zur Kurz geraten, da meine Prioritäten sich auf das Amt des Bürgermeisters konzentrierten, dafür bitte ich um Verständnis. Zum heutigen Datum zählt der CSU-Ortsverband 54 Mitglieder. Davon sind 10 Mitglieder weiblich, das entspricht 18,52% und 42 Mitglieder männlich, das entspricht 81,48 %. Unser Durchschnittsalter beträgt 51,2 Jahre. Der CSU-Ortsverband ist einer der wenigen Ortsverbände in Rhön-Grabfeld der in den letzten Jahren gewachsen ist und nicht vom Mitgliederschwund der Parteien betroffen war. Wir sind in absoluten Zahlen der viertstärkste Ortsverband in Rhön-Grabfeld und liegen hinter den Städten Bad Neustadt, Mellrichstadt und Bad Königshofen. Bereinigt auf die Zahl der Bevölkerung der einzelnen Kommunen liegen wir weit vorne und das ist ein gigantisches Ergebnis für uns alle.

Unser langjährige Mitglieder Gerhard Greier und Egbert Englert sind nach 50 Jahren Mitgliedschaft im Dezember 2018 und März 2019 verstorben. Gerhard Greier hat in verschiedenen Funktionen im CSU-Ortsverband mitgearbeitet und war auch mehrere Jahre unser Ortsvorsitzender. Gerhard und Egbert haben als überzeugter CSUler sich um den CSU-Ortsverband besonders verdient gemacht und für die Ziele der CSU leidenschaftlich gekämpft. Als Zeitungsreporter hat Gerhard sehr vielseitig über die Arbeit der CSU in Wülfershausen berichtet und die Verstorbenen waren mir immer sehr ehrliche Ratgeber. Dafür möchte ich mich im Namen des CSU-Ortsverband im Andenken an die beiden Verstorbenen herzlich bedanken.

Ich bitte euch, sich von den Plätzen zu erheben, damit wir Gerhard und Egbert gemeinsam Gedenken und uns für ihre Arbeit bedanken.

Danke, bitte wieder setzen.

Wir werden mit unserer offenen und sachlichen Politik weitermachen und weiterhin den Mut haben, Dinge anzusprechen, die nach unserer Auffassung nicht richtig laufen oder Verbesserungswürdig sind.

Unsere Hauptaufgabe für dieses Jahr ist es, die Wählerinnen und Wähler in unserer Gemeinde zur Europawahl zu motivieren und die Kommunalwahl 2020 vorzubereiten. Dazu wird jeder von euch benötigt und gemäß seinen Fähigkeiten eingesetzt. Bitte macht hierbei mit.

An dieser Stelle darf ich mich bei unserer Bundestagsabgeordneten Dorothee Bär und bei unserem Landtagsabgeordneten Steffen Vogel für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren herzlich im Namen des CSU-Ortsverbandes Wülfershausen bedanken. Ich bitte euch auch um die Unterstützung bei der Kommunalwahl 2020, damit wir die Wahl in Wülfershausen gewinnen und das Gemeindeparlament nach unseren Vorstellungen besetzen können. Desweiteren bedanke ich mich bei allen Mitgliedern, Vorstandskollegen und Kolleginnen und bei unseren Gemeinderäten für die harmonische und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der CSU und der Gemeinde Wülfershausen a. d. Saale und wünsche uns, dass ihr alle eure Mitarbeit und eurer Engagement weiter in unseren Ortsverband einbringt.

Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön und wünsche eine spannende Zeit in der Kommunalpolitik, denn es ist nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit sich offen zu einer Partei zu bekennen.

Herzlichen Dank an euch allen.